Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 382. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag den 18. August 1859.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 17. August, Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Florenz vom gestrigen Tage votirte die National-Versammlung einstimmig mit 168 Stimmen die Unmöglichkeit der Lothring'schen Dynastie für Toscana.

Mehrere Deputirte stellten den Antrag: Die National-Versammlung möge erklären, daß es der feste Wille Toscana's sei, einen Theil des starken Königreichs Italien unter dem Scepter des Königs Victor Emanuel zu bilden.

Paris, 17. August, Abends. Der Kaiser empfing gestern den Herzog Ferdinand von Toscana, welcher incognito hier angekommen ist. Der Kaiser und die Kaiserin reisen heute um 8 Uhr nach den Pyrenäen.

Bern, 17. August, Nachmittags. Hier eingetroffene Berichte aus Zürich versichern, daß Oesterreich es verweigere, mit Sardinien zu conferiren, und Sardinien es verweigere, etwas von der österreichischen Staatsschuld zu übernehmen.

Bern, 17. August, Vormittags. Gestern Abend 6 Uhr ist die Kaiserin Mutter von Rußland hier eingetroffen.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Zürich hat gestern Mittags 1 Uhr eine anderthalbstündige Konferenz zwischen den französischen und österreichischen Abgeordneten stattgehabt.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 17. August. Die „Hamburger Nachrichten" enthalten eine Depesche aus Kopenhagen vom gestrigen Tage, nach welcher „Faedrelandet" mittheilt, daß der Reichsrath zum Oktober einberufen werden soll, jedoch nicht zur Berathung des Gesammt-Verfassungs-Entwurfs, da ein solcher nicht existirt.

Preußen.

Berlin, 17. August. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: den Appellationsgerichtsrath Schmidt zu Insterburg in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgerichts zu Posen zu versetzen.

Der bisherige Kreisrichter Dr. Pegert in Angermünde ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Beeskow und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Beeskow ernannt worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Geheimen Ober-Finanzrath Geim im Finanzministerium die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse vom herzoglich anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrechts des Bären; so wie dem Geheimen Rechnungs-Rath Bloem im Finanzministerium, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-Kreuzes erster Klasse dieses Ordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 120ster königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 14,110. 2 Gewinne zu 4000 Thlr. fielen auf Nr. 7974 und 52,920. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 2066 und 18,632. 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 31,590 und 76,553. 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf Nr. 7700 und 4 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 564. 21,771. 58,857 und 88,781.

[Protest des frankfurter Appellations-Gerichts.] Der „Elb. Z." wird von hier geschrieben: „Der Justizminister hat kürzlich einen neuen Rath (Pape aus Königsberg) in sein Ministerium berufen und beschäftigt in demselben außerdem mehrere Kreisrichter und Assessoren als Hilfsarbeiter. Unter den letzteren befindet sich der bisherige Kreisgerichtsrath Sydow, welcher eine etatsmäßige Stelle beim hiesigen Kreisgericht nominell bekleidete, während er faktisch nur vorübergehend bei diesem Gerichte beschäftigt war. Vor Kurzem wurde Herr Sydow vom Justizminister zu der mit einem höheren Gehalte dotirten Stellung eines Appellations-Gerichts-Rathes in Frankfurt an der Oder befördert, um diesem Obergerichte gleichfalls nur nominell anzugehören, in Wahrheit aber, wie bisher, beim Justizministerium beschäftigt zu werden. Hiergegen hat das Kollegium des frankfurter Appellations-Gerichtes mittelst Plenar-Beschlusses Protest erhoben, ein Schritt, welcher in der juristischen Welt einiges Aufsehen erregt. Gestützt wird dieser Protest wesentlich auf die Vorschrift der Verordnung vom 2. Januar 1849, wonach Niemand zum Mitgliede eines Obergerichts ernannt werden soll, der nicht mindestens 4 Jahre als etatsmäßiges Mitglied eines Untergerichts beschäftigt gewesen ist. Herr Sydow hat nun zwar eine längere Reihe von Jahren dem Kreis-Gerichte angehört, jedoch nicht volle 4 Jahre wirklich bei demselben gearbeitet, und das Obergericht glaubt daher in seiner Beförderung eine Verletzung der gedachten Gesetzesvorschrift erblicken zu müssen. Man ist auf die zu erwartende höhere Entscheidung gespannt."

Deutschland.

Frankfurt, 15. August. [In Betreff der Militär-Exzesse] geht der „K. Z." im Auftrage des k. k. österreichischen Feldmarschall-Lieutenants und Ober-Befehlshabers der Bundestruppen in Frankfurt a. M., Ritter von Schmerling, nachstehender Artikel zu:

In verschiedenen Blättern finden sich über Streitigkeiten, die hier in Frankfurt a. M. zwischen Soldaten der verschiedenen Bundestruppen vor einigen Tagen stattgefunden haben, die übertriebensten und tendentiös entstellendsten Mittheilungen. Das Ober-Kommando der Bundestruppen in Frankfurt a. M. hält es daher für Pflicht, jenen verleumderischen Berichten, welche in ganz Deutschland beunruhigende Stimmungen zu erregen geeignet waren, eine einfache Darlegung des Thatbestandes, auf welchen diese Mittheilungen zurückzuführen sind, entgegenzustellen, indem es hofft, daß auf solchem Wege der Verbreitung unwahrer und die Gemüther aufreizender Nachrichten am sichersten begegnet werden wird. Am 5. d. M. fand auf der Straße Abends 9 Uhr zwischen einzelnen Soldaten eine unbedeutende Reiberei statt; das Einschreiten einer Patrouille genügte, um die Ordnung sofort wieder herzustellen. Ernstere Streitigkeiten entspannen sich am 6. Abends in drei verschiedenen Straßen zwischen Soldaten der Besatzungs-Kontingente. Es wurden hierbei 13 Mann verwundet, wovon einzelne durch das Einschreiten der Patrouille. In Folge dieser Excesse wurden seitens des Ober-Kommando's vorbeugende Maßregeln getroffen; sie bestanden in einer Rayon- und Ortschafts-Eintheilung für die Spaziergänge der Soldaten, in dem Verbot truppweisen Zusammengehens und einem früheren Abend-Appell, nach welchem die Kasernen nicht mehr verlassen werden durften. Inzwischen erneuerten sich dennoch am 7. Nachmittags auf einigen Punkten in der Stadt Streitigkeiten zwischen einzelnen Soldaten, die in Folge der früheren Vorgänge allerdings einen erbitterten Charakter trugen. Es fanden an diesem Tage acht Verwundungen statt. Durch sofortiges ernstliches Einschreiten der Offiziere der Garnison und Zurückschicken der Mannschaften in die Kasernen wurde übrigens für den übrigen Theil des Tages die Ruhe vollständig gesichert. Das Ober-Kommando hielt es nunmehr aber für nöthig, eine vorläufige allgemeine Consignirung anzuordnen. Um die Mittagsstunde des 8. verließ trotzdem ein Theil des frankfurter Infanterie-Bataillons seine Kaserne und begab sich nach Sachsenhausen, um das hier kasernirte baierische Bataillon zu gleichem Schritte aufzufordern. Den Bemühungen des Kommandeurs und der Offiziere des letzteren gelang es aber, die frankfurter Soldaten zur Ordnung zu bringen und in ihre Kasernen zurückzuführen. Nach einer dreitägigen Consignirung wurde diese unter Beibehaltung der Rayon-Eintheilung und einiger anderen Vorsichtsmaßregeln aufgehoben, und ist die Ruhe seitdem nicht mehr gestört worden. Im Ganzen sind 25 Mann verwundet worden, davon 2 ernstlicher; getödtet wurde Niemand, und ist auch in Folge der Verwundungen kein Todesfall eingetreten, es steht auch ein solcher nicht zu besorgen. Ein aus Offizieren der verschiedenen Kontingente gebildete Kommission führt die Untersuchung. Nach Feststellung des Thatbestandes werden die Schuldigen ihren resp. Kontingenten zur Bestrafung überwiesen werden.

München, 14. Aug. [Die Realisirung des neuen Militäranlehens] zu 12 Millionen Gulden wird in kürzester Zeit erfolgen. Wie der „N. C." vernimmt, ist die Ausgabe eines 4½proc. Anlehens beabsichtigt und zwar wahrscheinlich nicht mehr auf dem Wege der Subscription. Es haben auch bereits mehrere größere Geldinstitute, sowie einzelne Großbankiers dem Finanzministerium Offerten eingereicht, die ziemlich annehmbar erscheinen sollen. Vorerst dürfte indessen vielleicht nur die Hälfte des Anlehens vergeben oder nur eine erste Einzahlung von 50 pCt. gestattet werden, da bis auf Weiteres ein größerer Bedarf nicht nothwendig ist.

Oesterreich.

Wien, 17. August. [Stiftungen der Akatholiken.] Verschiedene deutsche Blätter verbreiteten in der neuesten Zeit die Nachricht, daß nach einer neuesten kaiserlichen Bestimmung Nichtkatholiken nur dann Militärstiftungen, welche zu Gunsten mittelloser Waisen von Offizieren, militärischen Beamten 2c. 2c. bestehen, erlangen können, wenn ihre Vormünder mit Revers sich einverstanden erklären, daß die Aspiranten in der römisch-katholischen Religion unterrichtet und erzogen werden.

Diese Nachricht ist eine Erfindung; die „neueste kaiserliche Bestimmung" existirt nicht und der angebliche Inhalt derselben ist das Gegentheil von dem, was thatsächlich in Oesterreich beobachtet wird.

Privatstiftungen werden allerdings nach dem Willen des Stifters vergeben; es sind in den Militär-Bildungs- und Versorgungs-Anstalten solche für Katholiken und auch solche für Protestanten vorhanden. Die Verleihung der Staatsstiftsplätze aber ist nicht an das Erforderniß der Konfession oder die Ausstellung eines Reverses gebunden.

So waren im Jahre 1858 in den Militär-Erziehungs-Anstalten 5428 katholische, 420 protestantische und 129 nichtunirte Zöglinge vorhanden.

Eine Ausnahme macht nur das Offizierstöchter-Erziehungs-Institut in Hernals nächst Wien, wo nach dem Willen des Gründers Kaiser Joseph II. nur dem katholischen Glaubensbekenntnisse angehörige Mädchen Aufnahme finden können. (Wiener Z.)

Wien, 14. August. [Noch immer Ministerkrisis.] Von Tag zu Tag erwartet man, daß die offizielle „Wiener Zeitung" den schon so lange verkündeten Ministerwechsel bestätigen werde, aber bisher immer vergebens. Thatsache ist es, daß Frhr. v. Bach seine Entlassung eingereicht hat und diese auch angenommen wurde; auch unterzeichnet derselbe keine Aktenstücke mehr, sowie er bereits seine Abschieds-Besuche gemacht hat; aber die Schwierigkeit liegt darin, einen geeigneten Nachfolger zu finden. — Nachdem der von Krakau hierher berufene Statthalter Graf Clam-Martinitz nach Krakau zurückgekehrt, ist nun auch der Statthalter zu Lemberg Graf Goluchowski hierher berufen. Der Graf Clam wurde bisher als eines der Mitglieder des zukünftigen Ministeriums genannt.

[Ausweisung.] Ein hiesiger Correspondent der „Deutschen Reichszeitung" ist nach einer Correspondenz der „D. R.-Z." am 21. v. M., nach zweijährigem Aufenthalt in Wien, aus Oesterreich polizeilich ausgewiesen worden. Die Frist von einigen Wochen, die er sich erbat, wurde ihm abgeschlagen.

Italien.

Turin, 14. August. Heute Abend halb 7 Uhr hat die Munizipalität in Mailand im Palast Brera die von Canova ciselirte Statue Napoleons I. eingeweiht. Die Feierlichkeit fand unter dem Donner der Kanonen und den Klängen der Militärmusik in Gegenwart des Marschalls Vaillant und der sardinischen Behörden, so wie vor einer zahlreich versammelten Menschenmenge statt. Vom 15. d. Mts. wird demselben Blatt aus Turin gemeldet: Gestern Abend und heute Morgen begrüßte der Donner der Kanonen den Napoleonstag. Heute Früh fand eine Parade der französischen Truppen statt. Um 9 Uhr wurde die Messe und das Tedeum in der zu diesem Zwecke reich dekorirten Kathedrale gesungen. Unter den Anwesenden bemerkte man die Minister, die Abgeordneten, die französische Gesandtschaft, französische und piemontesische Offiziere und die Nationalgarde. Eine große Volksmasse wohnte der Feierlichkeit bei. Heute Morgen wurden auf dem Schloßplatz acht dem Feinde bei Palestro und San Martino abgenommene Geschütze aufgestellt. Heute Abend hat ein großes Nachtfest auf dem Place d'Armes stattgefunden. — Garibaldi ist in Livorno angekommen.

Ueber die Frage der Annexation Savoyens an Frankreich ist eine interessante Denkschrift in Form eines Briefes von „Balthasar Reguéraz an seinen Freund J. P. Turlod" erschienen. Wir heben nach dem „Genfer Journal" folgenden wichtigen Passus aus derselben hervor:

„Unter dem Gesichtspunkte der Vortheilhaftigkeit haben wir von der Vereinigung mit Frankreich Nichts zu hoffen und Alles zu fürchten. Wenn wir ein französisches Departement, das 87., werden, so vermehren sich die öffentlichen Lasten, die Steuern verdoppeln sich und unsere Industrie wird getödtet. — Die französische Armee, welche einen permanenten Bestand von 500,000 Mann auf 36 Millionen Einwohner hat, ist verhältnißmäßig zweimal stärker als die unsrige. Das französische Budget von 1800 Millionen beträgt ebenfalls im Verhältniß das Doppelte des unsrigen von 150 Millionen; das heißt: in Frankreich beträgt das Budget per Kopf 50, bei uns nur 25 Fr. — Unsere Industrie gedeiht ohne Frankreich; durch die Vereinigung würde sie dahinsiechen. Die Industrie kann sich nur durch ihre Absatzwege erhalten. Welche Absatzwege haben wir? Wohin verkaufen wir unser Leder, den Wein, Käse, Baumwolle und Seide? Das Leder, die Käse und Baumwollwaaren, die wir produziren, werden sämmtlich in Piemont verbraucht, unsere Weine gehen nach der Schweiz und unsere Seide nach Amerika. Von dem Tage an, wo eine französische Douane auf dem Mont Cenis stehen wird, würden die Manufakturen von Annecy, Faverges, Saint Pierre d'Albigny und Chambery ihre Maschinen stille stehen lassen, ihre Arbeiter entlassen, ihre Etablissements schließen, unser Leder und Käse werden unverkauft bleiben, sie werden die Konkurrenz der Schweiz nicht mehr aushalten können. Man frage nur alle unsere Industriellen."

Die Denkschrift beweist dann, daß Savoyen gegenwärtig weit mehr Industrie besitzt, als die angrenzenden französischen Departements des Ain, der Isère und des Jura, daß Savoyen die Grundlagen jedes industriellen Gedeihens vor Frankreich voraus habe, nämlich die Sicherheit des Eigenthums und der Person und vor Allem die Freiheit, und schließt mit den Worten: „Savoyen war von 1792 bis 1814 französisch. Ist das Land etwa damals reich an Handel und Industrie geworden, um nachher bis auf unsere Tage zu verwildern? Es ist eine unläugbare Thatsache, daß wir jetzt damit weit besser bestellt sind, als damals!"

Frankreich.

Paris, 15. Aug. [Die angebliche Revolution in Parma. — Chantelauze †.] Die „Patrie" enthält folgendes an sie gerichtetes Schreiben des augenblicklich in Paris in besonderer Mission anwesenden Bürgermeisters von Parma, des Grafen Linati:

„Mein Herr! Einige Blätter haben von einer angeblich in der Stadt Parma ausgebrochenen republikanischen Bewegung gesprochen. Ich ermächtige Sie, mein Herr, diese völlig erfundene Neuigkeit auf das Förmlichste zu dementiren. Im Namen der Stadt Parma, deren Bürgermeister zu sein ich die Ehre habe, bitte ich Sie zu erklären, daß die vollkommenste Ordnung weder in der Stadt noch im Herzogthum je zu herrschen aufgehört hat. Die Bevölkerung fühlt zu sehr die Wichtigkeit einer legitimen und geregelten Manifestation, als daß sie einen Augenblick Ordnung und Gesetzlichkeit außer Acht lassen sollte. Einstimmig entschlossen, selbst mit Gewalt, wenn es sein muß, Widerstand zu leisten gegen jeden Gedanken, gegen jeden Versuch der Restauration, organisirt sie sich mit Thätigkeit, und bei den gerade heute stattfindenden Abstimmungen bereitet sie sich vor, Europa zu beweisen, daß ihr einziger, so wie ihren moralischen und materiellen Interessen entsprechender Wunsch ihre definitive Vereinigung mit Piemont unter dem constitutionellen Scepter des Hauses Savoyen ist. Empfangen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Paris, 14. August 1859.

Graf Philipp Linati, Bürgermeister von Parma."

Hr. v. Chantelauze, ehemaliger Siegelbewahrer Karl's X., ist, 70 Jahre alt, gestorben. Er war der Verfasser des Berichts, auf welchen hin die Juli-Ordonnanzen von 1830 erschienen.

Paris, 15. August. Die „Independance", die französischen Blätter, die „Kölnische Zeitung", die „Correspondance Havas", die deutsche „lithographirte Correspondenz" und der „Nord" werden Ihnen wohl zur Genüge glänzende Einzelheiten über das gestrige Fest gebracht haben und noch bringen, und ich verschone Sie deshalb mit weiteren Erzählungen, besonders aber mit Betrachtungen, um nicht einen Mißton in die allgemeine Harmonie zu bringen. Ich könnte Ihnen sonst sprechen von den verschiedenen Schattirungen des Empfangs, der dem Kaiser auf den verschiedenen Theilen des Boulevards und auf den verschiedenen Plätzen wurde, von dem etwas bleichen und angegriffenen Aussehen des Kaisers, von der Vorliebe des Publikums für die Linie und Zuaven, von dem etwas theatralischen Charakter des Festes in jeder Beziehung, von der Unsichtbarkeit des Prinzen und der Prinzessin Napoleon, von der Abwesenheit einer jeden Demonstration zu Gunsten des befreundeten Volkes, für das man den Krieg geführt, von der Anwesenheit des Prinzen Peter von Oldenburg im kais. Gefolge, in dem sich kein einziger sardinischer Offizier befand, und noch von vielen hundert anderen Dingen. Aber, ich springe gleich über zur Rede, die der Kaiser gestern an seine Getreuen von der italienischen Armee hielt. Wenn ich heute Nichts über das gestrige Fest sagen will, so hat der Kaiser gestern Nichts über das sagen wollen, was eigentlich in seinem Innern vorgeht. Er bedauerte in seiner Rede, seine so furchtbare und wohl organisirte Armee entlassen zu müssen. Dieses war er wohl seinen Marschällen und Generalen schuldig, die das Ende des Krieges jedenfalls tief bedauern. Von dem Frieden spricht er nur en passant und fordert seine Generale auf, die Erfahrungen des letzten Krieges während desselben zu benutzen. Er konnte sie doch nicht ohne alle Hoffnung lassen, und dann scheint auch der Kaiser, wie aus dem Schlusse seiner Rede hervorgeht, zu glauben, daß die Zeit kommen kann, wo die französische Armee zur Vertheidigung der Unabhängigkeit Frankreichs noch größere Wunder verrichten muß, als in Italien. Alles dieses ist nicht sehr kompromittirend, wenn auch letztere Phrase etwas zweideutig klingt, wenn man an den letzten Krieg denkt, der begonnen wurde, weil Frankreich sich durch Vermehrung des österreichischen Einflusses in Italien bedroht und gefährdet wähnte. Die Ansprache des Kaisers an

seine Generale hat die Lage der Dinge nicht viel aufgeklärt. Sie ist auch nur insofern wichtig, als dieses Schweigen über Alles, was jetzt von höchstem Interesse ist, sehr vielsagend ist, und dieses um so mehr, als das Friedens-Manifest schon vor 8 Tagen vollständig redigirt war.

Paris, 15. August. [Die Festlichkeiten in Paris.] Gestern Abends fand das große militärische Banket im Ständesaale des Louvre statt. Es bestand aus 300 Gedecken. Die Marschälle, Generale und Corps-Commandanten waren dazu geladen. Der Saal war auf militärische Weise geschmückt. In dem Hintergrunde, wo sich die Estrade mit dem Throne befindet, war eine Tafel errichtet für den Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und die Prinzessinnen. Ein anderer Tisch war in der Mitte des Saales für die Minister, Marschälle, Admirale und Großwürdenträger der Krone hergerichtet. Die übrigen Gäste saßen an Tischen auf beiden Seiten des Saales. Um 7 Uhr erschienen Ihre Majestäten, die sofort an ihrer Tafel Platz nahmen. Zu den Seiten derselben saßen die Prinzessin Mathilde, der Prinz Joseph Bonaparte, die Prinzen Lucian und Joachim Murat, die Prinzessin Bacciochi, die Prinzessinnen Lucian und Anna Murat, der Herzog und die Herzogin von Alba, der Marquis und die Marquise von Roccagiovino, der Baron und die Baronin von Mundori. Beim Dessert erhob sich der Kaiser, nahm sein Glas zur Hand und brachte einen Toast auf die Armee aus. Die Worte, welche er sprach, sind jedenfalls höchst merkwürdig, da sie beweisen, daß er — nichts sagen wollte. Die Anwesenden nahmen diese Worte natürlich mit einem unbeschreiblichen Jubel auf. Weder der Prinz noch die Prinzessin Napoleon wohnten den gestrigen Feierlichkeiten bei.

Den heutigen Abendblättern und anderen Quellen entnehme ich über den gestrigen Tag noch Folgendes: Unter den Personen des Gefolges des Kaisers befand sich auch der Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff. Die Kaiserin wohnte, wie gemeldet, dem Vorbeimarsche auf dem Vendome-Platze bei. Man bemerkte, daß sie sich, als das Defilé der Verwundeten begann, von ihrem Sitze erhob und dieselben mit Handbewegungen grüßte. Sie trug ein weißes Kleid, eine schwarze Spitzen-Mantille und einen italienischen Strohhut mit den National-Farben geschmückt. Die Prinzessin Mathilde hatte ein lilafarbenes Kleid und einen weißen Hut. Der General Forey legte, als er an der Spitze seiner Division auf dem Vendome-Platz ankam, die ihm gewordenen Blumenkränze und Sträuße zu den Füßen des Kaisers nieder, um ihm so seine Ehrfurcht und Ergebenheit zu bezeigen. Der Kaiser ließ sie sofort von einem seiner Stallmeister in Empfang nehmen. Während des Einzuges der Truppen war, mit Ausnahme der Boulevards, der Rue Rivoli und dem Faubourg St. Antoine, das ganze übrige Paris wie ausgestorben. Alle Welt hatte sich nach dem Festorte hingedrängt. Der Raum war jedoch ein ungeheurer, so daß nirgendwo ein zu großes Gedränge stattfand. Man bemerkte auch am gestrigen Tage sehr die große Anzahl von Geistlichen und Marketenderinnen, die sich im Zuge befanden. Eine derselben fiel besonders durch ihren stolzen und martialischen Gang auf. Sie soll sich bei Solferino ausgezeichnet haben. Ein neben ihr stehender Jäger, für den sie lebhafte Gefühle hegte, erhielt eine Kugel in die Brust. Sie warf sich über ihn hin und hielt ihn in ihren Armen bis zu seinem letzten Athemzuge. Dann erfaßte sie eine wilde Wuth; sie ergriff seine Büchse und kämpfte mit bis zum Ende der Schlacht. Paris selbst bot gestern nach dem Defilé bis in die späte Nacht ein ungeheuer belebtes Aussehen dar. Die Boulevards, der Platz Vendome, der Platz vor dem Hotel de Ville, die Rue Rivoli, welche beim Einbruch der Nacht alle glänzend erleuchtet wurden, waren ohne Unterlaß von einer zahllosen Menschenmenge bedeckt. Die Wagen konnten sich nur mit Mühe durch dieselbe hindurchdrängen. Die Illumination selbst war ziemlich glänzend, obgleich erst heute Paris offiziell erleuchtet wird. Die Tuilerien, der Place de la Concorde und die Champs Elysees lagen deshalb in tiefem Dunkel. Dieser letztere Platz und die große Allee der Champs Elysees boten aber doch einen wirklich magischen Anblick dar. Sonst erglänzen dieselben in einem förmlichen Gasfeuer. Gestern war das Gegentheil der Fall. Der Anstalten halber, die man wegen der heutigen Illumination getroffen hatte, war es unmöglich, die zahlreichen Gaslaternen in ihrer gewöhnlichen Gestalt anzuzünden. Sie trugen alle eine rothe Umhüllung, die einen matten röthlichen Schimmer warf und die breite Allee und die alten Bäume zu beiden Seiten in tiefem Dunkel ließ. Vor dem Eingang der Elysäischen Felder war es, und besonders für einen alten Pariser, der diese Punkte noch nie unbeleuchtet sah, ein höchst merkwürdiger Anblick. Im Vordergrunde lag der nur von rothen Laternen erleuchtete Eintrachts-Platz mit dem dunkeln Tuilerien-Garten im Hintergrunde. Auf der rechten Seite sah man die glänzend erleuchteten Hotels (Marine-Ministerium und Hotel Crillon) und auf der andern Seite, jenseits der Seine, das magisch erleuchtete Portal der Deputirtenkammer und den in einem Feuermeer prangenden Palast des Ministers des Aeußern. Im Hintergrunde lag die finstere Allee der Elysäischen Felder. Durch die Bäume hindurch erglänzten die vielen Leuchten der dort befindlichen Café's, Chantants und sonstigen Belustigungsorte und die herrliche Feuer-Mauer, die man um den Garten des Elysee, der einstigen Residenz des Präsidenten der Republik, gezogen hatte. Aber sie störten das tiefe Dunkel der Nacht nicht, und die lustigen Gesänge, die Freudenrufe und das Geschrei der Menge drang nur wie leises Gemurmel zum Ohr. Diese Orte selbst waren fast ganz verlassen. Nur zuweilen rollte ein Wagen geräuschlos über den Mac-Adam hin. Auf dem Eintrachtsplatz in der Nähe der Seine erhob sich eine hohe thurmähnliche Säule mit einer rothen Laterne darauf. Sie sah aus wie ein Leuchtthurm.

Der heutige Festtag hat die Pariser ebenfalls wieder auf die Straße gelockt. Das Lager von St. Maur, der Place Vendome, die Champs Elysees, das Marsfeld, die Esplanade der Invaliden, wo Volksbelustigungen stattfinden, die Theater, wo Gratis-Vorstellungen gegeben wurden, haben eine zahllose Menge angelockt. Besonders stark werden die Tuilerien besucht, in deren Hofe die 40 österreichischen Kanonen aufgestellt sind.

Die Pariser scheinen heute übrigens von den Strapazen des gestrigen Tages noch etwas ermüdet, und die Schaulust derselben ist nicht so groß, als dieses gewöhnlich der Fall ist. Heute Abend findet große Illumination und Feuerwerk statt. Um 1 Uhr Nachmittags wurde in der Notre-Dame im Beisein der ganzen offiziellen Welt ein feierliches Te Deum gesungen. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten demselben an. Ihre Majestäten bewohnen noch die Tuilerien und werden auch vor ihrer Abreise nach Biarritz nicht mehr nach St. Cloud zurückkehren.

Der Zudrang der Fremden und Provinzial-Bewohner nach Paris war ungeheuer. Aus Lille kamen in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag allein 10,000 Personen an. Man schätzt die Zahl der hier gestern anwesenden Nicht-Pariser auf über 800,000, wenn nicht mehr. Dazu gehören natürlich alle diejenigen, die sich hier nur während des Einzuges der Armee aufhielten.

Die Soldaten des Lagers von St. Maur und die Garnison von Paris haben für den heutigen Tag halben Sold Gratifikation und zwei Rationen Wein erhalten. Die Toaste auf den Kaiser wollen deshalb in den von den Soldaten besuchten Kneipen kein Ende nehmen. (K. Z.)

Mannigfaltiges.

[Die Verwüstungen des Hagelsturmes in Straßburg und in Offenburg.] In der Umgebung von Offenburg hat man allein 7000 Bäume gezählt, welche der Sturm entweder brach oder entwurzelte. Man hat den in jenen Gemeinden verursachten Schaden an Gebäulichkeiten, Acker und Wald auf 2½ Millionen Gulden veranschlagt, und zu hoch ist die Summe keineswegs. Der Sturmwind war so furchtbar, daß er in der Gemeinde Stockfeld einen beladenen Fruchtwagen aufhob und umwarf, und die Bäuerin, welche auf demselben stand, um die Garben anzunehmen, 25 Schritte weit in der Luft fortführte, ehe es dem Manne gelang, seiner Ehehälfte wieder habhaft zu werden, während die auf dem Felde anwesenden Kinder heulend schrien: „Die Mutter fliegt fort! Die Mutter fliegt fort!" Als der Mann die Frau zur Erde gebracht hatte, mußten sich beide an den Meilenstein festhalten, um nicht fortgeweht zu werden. In der Nähe der Station von Offenburg, die schrecklich verwüstet wurde, war ein neun- oder zehnjähriger Knabe auf dem Felde mit Aehrenlesen beschäftigt, als das Unwetter herstürmte. Ein Landmann von Rammerweier hatte sich mit zweien seiner Leute und den Pferden hinter seinen umgestürzten Fruchtwagen geflüchtet, und rief dem Knaben zu, sich zu ihnen zu flüchten. Aber sieh da, ein Wirbelwind faßt den Knaben und hebt ihn wohl 60 Fuß in die Höhe, daß er den Blicken der Bauern entschwand. Als der Sturm vorübergerast, eilten die Leute den Knaben zu suchen, und fanden ihn leblos in einem Klee-Acker bei der sogenannten Laubenlinde. Arg zugerichtet, zerquetscht war der Kleine, kam aber wieder zu sich, und konnte sich nur erinnern, daß er, nachdem er in die Höhe gerissen, in der Krone eines Nußbaumes verwundet und die Kleider ihm vom Leibe gefetzt worden seien. Die Stelle, wo man den Knaben fand, ist in gerader Linie 20 Minuten von dem Orte entfernt, wo er in die Luft gehoben wurde. Die badische „Landeszeitung", welche noch mehrere solcher Episoden bringt, bürgt für die Wahrheit ihrer Erzählungen.

[Hitze in Californien.] Die Ueberlandpost aus Californien vom 27. Juni meldet: Am Freitag den 24. Juni war zu Santa Barbara (in Californien) die Hitze so stark, daß sie Kälbern, Kaninchen, Vögeln u. s. w. den Tod brachte. Alle Bäume wurden versengt (blasted) und ihr Obst geröstet (roasted). Metall jeder Gattung war so heiß, daß es mit der Hand nicht angerührt werden konnte. Die guten Leute zu Santa Barbara glauben, es habe eine vulkanische Eruption in ihrer Nähe stattgehabt. — Von demselben Datum schreibt man aus Californien: Das Wetter ist ungeheuer heiß in ganz Californien gewesen; es hat die Vegetation verbrannt, und einige Gegenden des Landes sehen aus, als ob sie mit Feuer verödet wären. Die Landschaft Santa Barbara ward am 17. Mai von einem schrecklichen Sirocco heimgesucht, der die Bewohner zwang, sich innerhalb ihrer Thüren einzusperren, Thiere tödtete und das Obst auf den Bäumen buchstäblich röstete.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die Spekulanten waren unentschlossen. Die 3proz. begann zu 69, fiel auf 68, 80, hob sich als Consols von Mittags 12 Uhr 95½ gemeldet wurden, auf 69, fiel, als die Nachricht über die Abstimmung aus Florenz eingetroffen war, auf 68, 75 und schloß träge zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 85. 4½pCt. Rente 97, 50. 3pCt. Spanier 41½. 1pCt. Spanier 32¼. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 553. Kredit-mobilier-Aktien 818. Lombardische Eisenbahn-Aktien 556. Franz-Joseph —.

London, 17. August, Nachmittag 3 Uhr. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 11 Fl. 90 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 5½ Sch.

Consols 95¼. 1pCt. Spanier 32¾. Mexikaner 20⅜. Sardinier 85½. 5pCt. Russen 112. 4½pCt. Russen 99½.

Der Dampfer „North Briton" ist von Newyork eingetroffen.

Wien, 17. August, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse fest. Neue Loose 97, —.

5proz. Metalliques 75, 15. 4½pCt. Metalliques 65, 50. Bank-Aktien 903. Nordbahn 183, —. 1854er Loose 110, 50. National-Anlehen 80, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 261, 80. Kredit-Aktien 218, 50. London 117, 25. Hamburg 88, 50. Paris 46, 60. Gold 117, —. Silber —, —. Elisabetbahn 141, —. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 17. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Börse fest bei etwas lebhafterem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 136⅛. Wiener Wechsel 98⅝. Darmstädter Bank-Aktien 195. Darmstädter Zettelbank 224. 5pCt. Metalliques 60¾. 4½pCt. Metalliques 54¾. 1854er Loose 91½. Oesterreich. National-Anlehen 65¾. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 261. Oesterr. Bank-Antheile 902. Oesterreich. Kredit-Aktien 214. Oesterreich. Elisabet-Bahn 147. Rhein-Nahe-Bahn 45¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 17. August, Nachmittags 2½ Uhr. Sehr wenig Geschäft. Neueste Preußische Anleihe 102⅝.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 67½. Oesterreich. Credit-Aktien 91. Vereins-Bank 98½. Norddeutsche Bank 81½. Wien —, —.

Hamburg, 17. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts flau. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 80pfd. pro August à 58 angetragen. Oel sehr stille, pro Oktober 23, pro Mai 23½. Kaffee fest, jedoch ruhig. Zink unverändert.

Liverpool, 17. August. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 17. August. Die Trägheit des Verkehrs hatte gegen gestern zugenommen, jede nennenswerthere Spekulation ruht und die Börse beschränkt sich darauf, die wenigen Aufträge zu erledigen, die eben auszuführen sind. Die Course von Wien lauteten besser und steigend. Man telegraphirte von dort als Bezeichnung der Haltung: „lebhaft und fest. Lokale Gründe influiren." Oesterreichische Credit meldete man: 216. 50, 218, 10 und 218. 50; Franzosen 258. 50, 260. 10 und 261, 80. National-Anleihe 80. 20, London 117. 28. Die Notirungen blieben ohne Einfluß, und die Mehrzahl der Börsenbesucher gab ihrer Geschäftsunlust dadurch Ausdruck, daß sie nicht den Schluß der Börsenstunde abwartete, sondern sich schon vorher entfernte. Aus der nachstehenden Coursvergleichung werden übrigens auch keine auffälligen Coursveränderungen sich ergeben.

Oesterr. Credit-Aktien holten gestrige Mittelcourse (91½ à ¾), der Umsatz darin war unbeträchtlicher als sonst. Darmstädter ließen sich zu 78 begeben. Dessauer gingen wie gestern um, schlossen aber ⅛ höher (29⅞). Disconto-Comm.-Anth. überschritten die letzte niedrigere Notiz nur vorübergehend um ¼ (94½). Genfer waren ½ billiger zu lassen. Leipziger bewahrten 63 als Coursstand, Meininger 75. Schles. Bank fand auch heute zu 77½ keine Nehmer. Waaren-Credit-Antheile blieben zu 91¾ gesucht.

Bankactien weisen noch geringere Veränderungen auf. Preußische Bankantheile blieben 134, Posener holten ½% mehr (73½), und auch für Königsberger bot man ½% mehr (79½); die anderen Provinzial-Bankactien ließen Käufer vermissen. Braunschweiger und Weimarische hielten sich auf letzter Notiz (91½ und 89), ebenso Bremer. Darmstädter Zettel bezahlte man mehrfach 1% niedriger mit 89, ein kleinerer Posten bedang auch ½ darüber; Norddeutsche blieben ¼ billiger übrig (80¾), für Thüringer waren zu 50¾ Abgeber. Rostocker fehlten auch heute, man bot weitere 3% dafür mehr (105). Hannoversche hoben sich um ½ (93) und blieben dazu weiter zu haben. Geraer und Gothaer zur letzten Notiz gefragt.

Von Eisenbahn-Actien waren Köln-Mindener nur 1% herabgesetzt (130½) zu lassen, Stettiner hielten sich (102). Potsdamer bedangen ½ mehr (123½), Hamburger büßten ⅝ ein (102¼). Anhalter A. u. B. offerirte man ¼ billiger (109). Litt. C. drückte sich um ¼ (104½). Rotterdamer waren zu 72½, wie gestern zu lassen, Bergisch-Märkische verloren ½ (77½). Niederschlesisch-Märkische konnte man ⅛ besser (90¼) begeben. Matt waren Oberschles. A. und C. bot man ¼ billiger aus (114¾), es fehlte aber auch darunter an Käufern, Litt. B. war 1% herabgesetzt (108) offerirt. Oesterreich. Staatsbahn behauptete gestrige Mittelcourse, zum Schlusse blieben zu 147¼ eher Abgeber als Käufer. Bexbacher trug man ¼ niedriger vergeblich an (135¾), Mainz-Ludwigshafen behauptete sich nominell. Rheinische verloren 1¼ (81½), jüngste gingen 1½ unter Briefnotiz (81) um. Ruhrort-Crefelder drückten sich ½ (76). Thüringer blieben fest auf 104½.

Von den leichten Aktien behaupteten sich Aachen-Mastrichter (19½), auch Tarnowitzer gab man nicht unter letzter Notiz (37½). Mecklenburger drückten sich um ⅜ % (49¼), Nordbahn um ½ (48¾), beide verkehrten matt. Steele-Vohwinkler fanden zu 51½ % auch heute Nehmer. Rhein-Nahebahn blieb zu 47½ ausgeboten. Kosel-Oderberger und Neisse-Brieger kamen nicht in Verkehr. Wittenberger kamen zu 36½ und ¼, 1% herabgesetzt in den Handel.

Preuß. Fonds litten ebenfalls unter der matten Haltung; die 4½ % Anleihen gaben allerdings nicht nach, doch verlor die 5% ¼ %; Prämienanleihe bedang ¼ % mehr. Staatsschuldscheine erzielten ¼ weniger. Pfandbriefe erhielten sich fest, 3½% Pomm. holten ¼, für 3½ % Westpreußen bot man ½, für 4% ⅛ mehr. Von Rentenbriefen waren Pommersche übrig, Märkische drückten sich um ¼; Preußische, Rheinische und Sächsische waren gefragt.

Die österr. Papiere behaupteten letzten Stand. Nationalanleihe 67½, Metalliques 63⅛%, für letztere fehlten Käufer; Kreditloose blieben zu 54 gut zu lassen. Die russ. Anleihen waren zu gestrigen Coursen verkäuflich; von der neuen 3 % handelte man eine größere Post Orig.-Obligationen, nicht Scrips, auf Prämie pro September zu 67¾ oder 1¾ Vor-. Polnische Schatz-Obligationen bedangen ½ mehr (84), Pfandbriefe ¼ % mehr (88½), 500 Fl.-Loose waren ½ % unter gestriger Briefnotiz verkäuflich. Dessauer Prämien-Anleihe büßte ¼ % ein. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 17. August 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 40¼ à ¾ à ½ bez. Hörder Hüttenverein 89¾ Gl. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90 Br.

Der Umsatz war außerordentlich beschränkt und die Course abermals größtentheils niedriger. — Neustädter Hütten-Aktien sind merklich gewichen und von 10 à 9¼ % umgesetzt worden. — Minerva-Bergwerks-Aktien wurden höher, von 40¼ à ¾ à ½ % bezahlt.

Berliner Börse vom 17. August 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¼ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¼ bz.
dito 1853	4	— — —
dito 1859	5	103 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85¾ bz.
Pfandbr. dito dito	4	94½ à ¼ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	85¾ bz.
Pfandbr. dito neue	4	94 G.
Pfandbr. Posensche	4	99 G.
Pfandbr. dito	3½	87 G.
Pfandbr. dito neue	4	87¼ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	85½ B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91½ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	92 B.
Rentenbriefe Posensche	4	89½ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	90½ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	92¼ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	92¾ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	91½ bz.
Louisd'or	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 2¾ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	63⅝ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	93½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	54 bz. u. B.
dito Nat.-Anleihe	5	67½ B.
Russ.-engl. Anleihe	5	108½ bz.
dito 5. Anleihe	5	100½ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	88½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ etw. bz. u. G.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ G.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	19½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	72½ G.
Berg.-Märkische	4	4	77½ bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	109 B.
Berlin.-Hamburg	5⅙	4	102¼ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	123½ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	102 G.
Breslau-Freib.	5	4	86 etw. bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	130½ G.
Franz. St.-Eisnb.	—	5	147 a 147¾ à 147 bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	135¾ B.
Magd.-Halberst.	13	4	189¼ B.
Magd.-Wittenb.	1	4	36½ à ¼ bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	89 G.
Mecklenburger	2	4	49½ à ¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	90¼ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	49 à 48¾ bz.
dito Prior.	—	4½	98½ bz.
Oberschles. A.	8⅔	3½	114¾ B.
Oberschles. B.	8⅔	3½	108 B.
dito C.	8⅔	3½	114¾ B.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	77¾ G.
dito Prior. D.	—	4	84 bz.
dito Prior. E.	—	3½	73⅝ B.
dito Prior. F.	—	4½	89 B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	37½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	51½ G.
Rheinische	5	4	81½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	47½ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76 etw. bz. u. G.
Starg.-Posener	—	3½	79⅞ bz.
Thüringer	5⅙	4	104½ G.
Wilhelms-Bahn	0	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	120½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	78½ G.
Berl.W.-Cred. G.	5	5	91¾ G.
Braunschw. Bnk.	6⅕	4	91½ etw. bz.
Bremer „	4 1/12	4	95½ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	62 B.
Darmst.Zettel-B.	5	4	89 etw. 89½ bz. u. G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	78 G.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	30¼ à 29⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	94¾ à ½ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	41 bz. u. G.
Geraer Bank	5¼	4	78 G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	80¾ bz. u. B.
„ Ver.- „	5 11/12	4	98¼ G
Hannov. „	5 1/12	4	93 bz. u. B.
Leipz. „	—	4	63 G.
Luxembg. Bank	—	4	67 G.
Magd. Priv.-B.	4	4	79 B.
Mein.Creditb.-A.	6	4	75 G
Minerva-Bgw. A.	2	5	40¼ à ¾ etw. à ½ bz.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	91½ à ¾ à ¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73½ bz.
Preuss. B.-Anth.	7½	4½	134 bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	77½ B.
Thüringer Bank	4	4	50¾ B.
Weimar. Bank	5	4	89 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141½ G.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6 19 bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	84½ bz.
dito	2 M.	84 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56 26 bz.
Petersburg	3 W.	99½ bz.
Bremen	8 T.	108⅜ bz.

Berlin, 17. August. **Weizen** loco 40—70 Thlr. — **Roggen** loco 36—37½ Thlr. bez., August 35⅞—36¼ Thlr. bez., August-September 35⅞—36 Thlr. bezahlt und Gld., 36¼ Thlr. Br., September-Oktober 36¼—36½—37¼ Thlr. bez. und Gld., 37½ Thlr. Br., Oktober-Novbr. 37—37½ Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 37¼—37½ Thlr. bezahlt, 37¾ Thlr. Br., 37⅝ Thlr. Gld., Frühjahr 38¼—39 Thlr. bez., Br. und Gld.

Gerste, große und kleine 28—34 Thlr.

Hafer loco 27—28 Thlr., Lieferung pr. August 23 Thlr. nominell, September-Oktober 22¾ Thlr. bez. und Gld., Oktober-November 22¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 22¾ Thlr. Br., Frühjahr 23 Thlr.

Rüböl loco 10⅔ Thlr. bez., August und August-September 10¾ Thlr. Br., 10⅝ Thlr. Gld., September-Oktober 10 17/24—10⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 10 17/24 Thlr. bez, 10¾ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember und Dezember-Januar 10⅚ Thlr. Br., 10¾ Thlr. Gld., April-Mai 11⅙—11 1/12 Thlr. bez. und Gld., 11⅙ Thlr. Br.

Leinöl loco 12 Thlr., Lieferung 11½ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 21½—21¾ Thlr. bez., mit Faß 21 Thlr. bez., August und August-September 20¾—21 Thlr. bez. und Br., 20⅞ Thlr. Gld., September-Oktober 15⅓—15 7/12 Thlr. bez. und Br., 15½ Thlr. Gld., Oktober-November 15¼—15½ Thlr. bez. und Br., 15⅓ Thlr. Gld., November-Dezember 15⅛—15⅓ Thlr. bez., 15 5/12 Thlr. Br., 15¼ Thlr. Gld., Frühjahr 15¾ Thlr. bez.

Weizen flau. — Roggen anfangs etwas billiger verkauft, schließt fest und höher bezahlt; gekündigt 100 W. — Rüböl schwach behauptet. — Spiritus wiederum höher bezahlt, schließt fest.

Stettin, 17. August. **Weizen** stille, loco 85pfd. 56—62 Thlr. nach Qualität bez., pr. September-Oktober 85pfd. 61 Thlr. Br.

Roggen fester, 77pfd. pr. August 35 Thlr. bez. und Gld., pr. September-Oktober 35½—35¾—35½ Thlr. bez. und Gld., pr. Oktober-November 36 Thlr. bez., pr. November-Dezember 36 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 37½ Thlr. bez. u. Gld.

Gerste schlesische neue pr. September-Oktober 35 Thlr. bez., pr. Oktober-November 34½ Thlr. bez.

Hafer loco 25 Thlr. pr. 50pfd. bez.

Rübsen loco 66 Thlr. bez.

Rüböl stille, loco 10⅓ Thlr. bez., pr. September-Oktober 10¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 11 Thlr. Gld., 11⅙ Thlr. Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß 17⅝—17½—17⅜ % bei Kleinigkeiten bez., pr. August-September 17¾ % bez. und Gld., pr. September-Oktober 15 1/12—15⅙ Thlr. bez. und Br., 15 1/12 Thlr. Gld., pr. Oktober-Novbr. 15 Thlr. Gld., 15 1/12 Thlr Br., pr. Novbr.-Dezember 14¾ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 15½ Thlr. bezahlt und Gld.

Baumöl, Messinaer 15⅚ Thlr. bez.

Palmöl, 1ma Liverpooler 15 11/12—16 Thlr. verst. bez.

Südsee-Thran 10 Thlr. verst. bez.

≅ **Breslau,** 18. August. [Produktenmarkt.] Mäßige Zufuhren und Angebot von Bodenlagern in allen Getreidearten, geringer Begehr, und Preise ohne wesentliche Aenderung. — Oelsaaten flauend, doch nicht niedriger. — Kleesaaten weißer Farbe begehrter, für rothe schwache Frage. — Spiritus fest, loco 8⅚, August 8¾ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	83	78	73	70
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	53	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	49	47	45	42
Alte Gerste	36	33	30	27
Neue Gerste	40	38	35	32
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	25	24	23	21

	Sgr.			
Kocherbsen	65	62	60	55
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	80	78	75	70
Winterrübsen	75	72	70	65
Sommerrübsen	65	63	60	58
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	15½	15	14	12
Neue weiße dito	21	20	19	18
Thymothee	—	—	—	—

& Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Löwenberg. Weißer Weizen 87½ Sgr., gelber 75 Sgr., Roggen 55 Sgr., Gerste 40 Sgr., Hafer 27½ Sgr.

Freiburg. Weißer Weizen 35—80 Sgr., gelber 32—68 Sgr., Roggen 38—45 Sgr., Gerste 28—32 Sgr., Hafer 22—30 Sgr.

Grünberg. Weizen 60—67½ Sgr., Roggen 43¾—47½ Sgr., Gerste 43¾—45 Sgr., Hafer 27½—30 Sgr., Erbsen 75 Sgr., Kartoffeln 22—26 Sgr., Heu 15—20 Sgr., Stroh 4—5 Thlr.

Guhrau. Weizen 47½—75½ Sgr., Roggen 42½—47 Sgr., Gerste 32½—37 Sgr., Hafer 25—27½ Sgr., Erbsen 50—52½ Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Butter 7—7¼ Sgr.

Jauer. Weißer Weizen 35—82 Sgr., gelber 35—68 Sgr., Roggen 39—49 Sgr., Gerste 30—36 Sgr., Hafer 20—28 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.